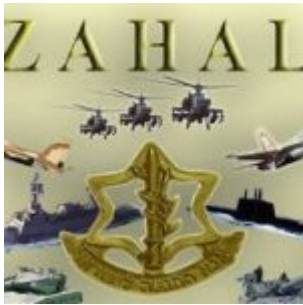


# Akte geschlossen – keine Verbrechen in Gaza



Die militärischen Anwälte haben alle Akten zu den in den Medien aufgebauchten angeblichen Verbrechen israelischer Soldaten während des Gazakrieges im Januar geschlossen – diese Ereignisse hat es gar nicht gegeben. Ulrich W. Sahn berichtet aus Israel über die Ergebnisse der Untersuchungen.

*Die vermeintlichen Augenzeugen hätten gegenüber dem Militäranwalt gestanden, nur Gerüchte gehört zu haben und dann beiden Geschichten „übertrieben und bewusst übertrieben“ erzählt zu haben, um anderen Soldaten „ein Zeichen zu setzen“. Sie gestanden, nicht Beteiligte gewesen zu sein und konnten deshalb auch keine Angaben über den Ort und Zeitpunkt der von ihnen beschriebenen vermeintlichen Kriegsverbrechen machen. Die angebliche Ermordung der zwei Frauen und Kinder hatten in Israel wie in der Welt einen Sturm der Empörung ausgelöst.*

*Zu dem Fall der angeblich erschossenen Frau und ihren zwei Kindern ergab die Untersuchung, dass es ein „ähnliches“ Ereignis gegeben habe, bei dem jedoch die Soldaten auf zwei*

*Hamas-Kämpfer geschossen hätten, nicht aber auf die in der Nähe stehenden Frau und Kinder.*

*Einige Soldaten hatten sich auch zu dem Einsatz von Phosphormunition geäußert. Auch in diesem Fall stellte sich heraus, dass sie ihre Aussagen nicht aufgrund eigener Erlebnisse oder Erkenntnisse gemacht hätten, sondern ungeprüfte Presseberichte zitierten.*

*Der Oberanwalt des Militärs, Brigade General Avichai Mendelblit, äußerte in einer Pressemitteilung sein großes Bedauern über den kaum abzuschätzenden Schaden für das Ansehen des Militärs und der Moral der Soldaten. Durch ihre unverantwortlichen Aussagen hätten die Soldaten dem Ansehen des Staates Israel erheblichen Schaden beigefügt.*

Denn auch wenn Israels Unschuld juristisch erwiesen ist, wird von zahlreichen Qualitätsmedien eine Lüge immer weiter transportiert, die in den Köpfen derer, die immer alles besser wissen und über die Juden sowieso, wie in Stein gemeißelt ist.

*(Spürnase: Rob)*